

Homer

Ilias

Achtzehnter Gesang

Achilleus jammert um Patroklos' Tod. Thetys hört seinen Entschluß Hektor zu töten, obgleich ihm bald nach jenem zu sterben bestimmt sei, und verheißt ihm andere Waffen von Hephästos. Den Achaiern entreißt Hektor beinahe den Leichnam; aber Achilleus, der sich waffenlos an den Graben stellt, schreckt durch sein Geschrei die Troer. Nacht. Den Troern rät Polydamas, in die Feste zu ziehn, ehe Achilleus hervorbreche: welches Hektor verwirft. Die Achaier wehklagen um Patroklos und legen ihn auf Leichengewande. Der Thetys schmiedet Hephästos die erbetenen Waffen.

Also kämpften sie dort, wie lodernde Flammen des Feuers.
Doch zu Achilleus bracht' Antilochos eilend die Botschaft.
Ihn nun fand er vorn in des Meers hochhauptigen Schiffen,
Dem nachsinnend im Geist, was schon zur Vollendung genahet.

5

Tief aufseufzt' er und sprach zu seiner erhabenen Seele:
Wehe mir doch! was fliehen die hauptumlockten Achaier
Wieder mit Angst zu den Schiffen, dahergescheucht im Gefilde?
Wenn nur nicht die Götter das Jammergeschick mir vollendet,
So wie vordem mir die Mutter verkündiget, und mir gesaget,

10

Daß noch, weil ich lebte, der tapferste Myrmidone
Unter der Troer Hand das Licht der Sonne verließe!
Wahrlich gewiß schon starb Menötios' tapferer Sprößling!
Böser! traun ich befahl, wann die feindliche Glut er gewendet,
Heim zu den Schiffen zu gehn, nicht Hektor mit Macht zu bekämpfen!

15

Als er solches erwog in des Herzens Geist und Empfindung;
Siehe da kam ihm nahe der Sohn des erhabenen Nestor,
Heiße Tränen vergießend, und sprach die schreckliche Botschaft:
Wehe mir, Peleus' Sohn, des Feurigen, ach ein entsetzlich
Jammergeschick vernimmst du, was nie doch möchte geschehn sein!

20

Unser Patroklos sank; sie kämpfen bereits um den Leichnam,
Nackt wie er ist; denn die Waffen entzog der gewaltige Hektor!
Sprach's; und jenen umhüllte der Schwermut finstere Wolke.
Siehe mit beiden Händen des schwärzlichen Staubes ergreifend,
Überstreut' er sein Haupt, und entstellte sein liebliches Antlitz;

25

Auch das ambrosische Kleid umhaftete dunkele Asche.
Aber er selber groß weithingestreckt in dem Staube

Lag, und entstellte raufend mit eigenen Händen das Haupthaar.
Mägde zugleich, die Achilleus erbeutete, und Patroklos,
Laut mit bekümmertes Seel' aufschriem sie; all' aus der Türe
30

Liefen sie her um Achilleus den Feurigen, und mit den Händen
Schlugen sie alle die Brust, und jeglicher wankten die Kniee.
Drüben Antilochos auch wehklagete, Tränen vergießend,
Haltend Achilleus' Händ', als beklemmt sein mutiges Herz rang:
Daß er nicht die Kehle sich selbst mit dein Eisen durchschneite.

35
Fürchterlich weint' er empor. Da hört' ihn die treffliche Mutter,
Sitzend dort in den Tiefen des Meers beim grauen Erzeuger.
Laut aufschluchzte sie nun; und die Göttinnen kamen versammelt,
Alle, so viel Nereiden des Meers Abgründe bewohnten.

Dort war Glauke nunmehr, Kymodoke auch, und Thaleia,
40

Speio, Nesäa, und Thoe, und Halia, herrschendes Blickes,
Auch Aktäa, Kymothoe auch, und Limnoreia,
Melite dann, und Jära, Amphithoe auch, und Agaue,
Doto zugleich, und Protho, Dynamene, Kallianeira,
Auch Dexamene dort, Aphionome auch, und Pherusa,

45
Doris, und Panope auch, und edles Ruhms Galateia,
Dann Nemertes, Apseudes zugleich, und Kallinassa;
Dort war auch Ianeira, und Klymene, auch Ianassa,
Mära, und Oreithya, und schön umlockt Amatheia;
Und wo sonst Nereiden des Meers Abgründe bewohnten.

50
Jene, die silberne Grotte der Herrscherin weit erfüllend,
Schlugen sich alle die Brust; und zuerst wehklagete Thetys:
Hört mich all', ihr Schwestern, unsterbliche Töchter des Nereus,
Daß ihr vernehmt den Jammer, wieviel mir die Seele belastet!
Weh mir Armen, o mir unglücklichen Heldenmutter,

55
Die ich den Sohn mir gebar, so edeles Sinns, und so tapfer,
Hoch vor den Helden geschmückt Er schwang sich empor, wie ein Sprößling;
Und ich erzog ihn mit Fleiß, wie die Pflanz' im fruchtbaren Acker;
Drauf in geschnäbelten Schiffen gen Ilios sandt' ich daher ihn,
Trojas Volk zu bekämpfen; doch nie empfang' ich ihn wieder,

60
Wann er zur Heimat kehrt, in Peleus' ragende Wohnung!
Aber so lang' er mir lebt, und das Licht der Sonne noch schauet,
Duldet er Qual; und nichts vermag ich ihm nahend zu helfen!
Dennoch geh ich, zu schaun mein trautes Kind, und zu hören,
Welch ein Jammer ihn traf, der entfernt vom Kriege beharret!

65
Dieses gesagt, verließ sie die Wölbungen; jene zugleich ihr
Gingen mit Tränen benetzt, und umher die Woge des Meeres
Trennte sich. Als sie nunmehr zur scholligen Troja gelangten,
Stiegen sie auf zum Gestade der Reihe nach, wo das Geschwader
Myrmidonischer Schiff' herstand um den schnellen Achilleus.

70
Nahe jetzt dem Schluchzenden trat die göttliche Mutter,

Und lautweinend umschlang sie das Haupt des teuersten Sohnes;
Und sie begann wehklagend, und sprach die geflügelten Worte:
Liebes Kind, was weinst du? und was betrübt dir die Seele?
Sprich, verhehle mir nichts! Dir ward doch alles vollendet
75

Jenes von Zeus, wie vordem mit erhobenen Händen du flehtest:
Daß um die Steuer zusammengedrängt die Männer Achaias,
Schmachtend nach deiner Hilf', unwürdige Taten erlitten!
Doch schwerseufzend begann der mutige Renner Achilleus:
Mutter, es hat mir zwar der Olympier jenes vollendet.
80

Aber was frommt mir solches, nachdem mein teurer Patroklos
Mir hinsank, den ich wert vor allen Freunden geachtet,
Wert wie mein eigenes Haupt! Er sank; und die Waffen entzog ihm
Hektor, der ihn erschlug, so gewaltige, Wunder dem Anblick,
Köstliche: welche dem Peleus die ehrenden Götter geschenket,
85

Jenes Tags, da sie dich dem Sterblichen führten zum Lager.
Daß du vielmehr doch dort zu Meergöttinnen gesellet
Wohntest, und Peleus hätt' ein sterbliches Weib sich erkoren!
Nun muß dir auch die Seel' unendlicher Jammer belasten,
Um den gestorbenen Sohn; denn nie empfängst du ihn wieder,
90

Wann er zur Heimat kehrt! Ja selbst gebeut mir das Herz nicht,
Lebend umherzugehen mit Sterblichen, wo mir nicht Hektor
Erst von meiner Lanze durchbohrt das Leben verlieret,
Und für Patroklos' Raub, des Menötiaden, mir büßet!
Aber Thetys darauf antwortete, Tränen vergießend:
95

Bald, mein Sohn, verblühet das Leben dir, sowie du redest!
Denn alsbald nach Hektor ist dir dein Ende geordnet!
Unmutsvoll antwortete drauf der schnelle Achilleus:
Möcht' ich sogleich hinsterben, da nicht mir gönnte das Schicksal,
Meinen erschlagenen Freund zu verteidigen! Fern von der Heimat
100

Sank er, und mangelte meiner, des Fluchs Abwehrer zu werden!
Nun da ich nicht heimkehre zum lieben Lande der Väter,
Hab' ich weder Patroklos mit Heil erfreut, noch die andern
Freund' im Volk, die so viele dem göttlichen Hektor erlagen;
Sondern ich sitz' an den Schiffen, umsonst die Erde belastend,
105

Solch ein Mann, wie keiner der erzumschirmten Achaier,
In der Schlacht; denn im Rate besiegen mich andere Männer!
Möchte der Zank aus Göttern und sterblichen Menschen vertilgt sein,
Und der Zorn, der selbst auch den Weiseren pflegt zu erbittern:
Der, weit süßer zuerst denn sanfteingleitender Honig,
110

Bald in der Männer Brust aufwächst, wie dampfendes Feuer!
So nun erzürnete mich der Herrscher des Volks Agamemnon.
Aber vergangen sei das Vergangene, wie es auch kränkte;
Dennoch das Herz im Busen bezähmen wir auch mit Gewalt uns!
Hin nun geh ich, den Mörder des wertesten Haupts zu erreichen,
115

Hektor! Doch mein Los, das empfang' ich, wann es auch immer
Zeus zu vollendet beschleußt, und die andern unsterblichen Götter!
Nicht ja Herakles einmal, der Gewaltige, mied das Verhängnis,
Welcher der Liebste doch war dem herrschenden Zeus Kronion;
Sondern ihn zwang das Geschick und der heftige Zorn der Here.

120

Also auch ich, wofern ein gleiches Geschick mir bevorsteht,
Lieg' ich, vom Tode gestreckt: jetzt tracht' ich noch Ruhm zu gewinnen!
Manche Troerin noch und Dardanerin, schwellendes Busens,
Soll mir mit beiden Händen von jugendlich blühenden Wangen
Tränen des Grams abtrocknen, mit schwer aufzitternden Seufzern!

125

Fühlen sie's nun, daß ich lange genug von dem Kriege gerastet!
Nicht mir wehre den Kampf, du Liebende; nimmer gehorch' ich!
Ihm antwortete drauf die silberfüßige Thetys:
Wahrheit hast du geredet, mein Kind; nicht übel ist solches,
Seine geängsteten Freunde, vor Tod und Verderben zu schützen.

130

Doch in der Troer Gewalt ist dir die stattliche Rüstung.
Strahlend von Erz, mit welcher der helmumflatterte Hektor
Selbst die Schultern geschmückt einherprangt. Zwar wird er schwerlich
Lange darin frohlocken, denn nah' ihm schwebet der Tod schon.
Aber du sollst mir noch nicht eingehn ins Getümmel des Ares,

135

Bis du zurück mich kehrend mit deinen Augen erblickest.
Denn ich komm' in der Frühe, sobald die Sonne hervorgeht,
Stattliche Wehr dir bringend vom mächtigen Herrscher Hephästos.
Also sprach die Göttin, und kehrte hinweg von dem Sohne;
Drauf gewandt zu den Schwestern, den Meergöttinnen, begann sie:

140

Taucht ihr jetzo hinab in den Schoß des unendlichen Meeres,
Daß ihr den alternden Meergott schaut, und die Wohnung des Vaters;
Ihm dann verkündiget alles. Indes auf den hohen Olympos
Geh' ich zum kunstberühmten Hephästos, ob er mir willfahrt,
Rüstungen, schön und strahlend, für meinen Sohn zu bereiten.

145

Jene sprach's; da tauchten die Göttinnen unter die Meerflut.
Selbst dann ging zum Olympos die silberfüßige Thetys
Schnell, dem geliebten Sohne gepriesene Waffen zu bringen.
So zum Olympos enttrugen die Schenkel sie. Doch die Achaier
Mit graunvollem Geschrei vor dem männermordenden Hektor

150

Flohn sie gescheucht, die Schiff' und den Hellespontos erreichend.
Nicht Patroklos auch hätten die hellumschienten Achaier
Aus den Geschossen entführt, den erschlagenen Freund des Achilleus;
Denn es ereilt' ihn wieder der Männer Getös' und der Rosse,
Hektor zumal, des Priamos' Sohn, gleich stürmendem Feuer.

155

Dreimal faßt' ihn von hinten am Fuß der strahlende Hektor,
Strebend ihn wegzuziehn, und laut die Troer ermahnt' er;
Dreimal stießen die Ajas, mit stürmender Stärke gewappnet,
Ihn von dem Toten hinweg. Er fest, der Stärke vertrauend,
Wütete jetzo hinan das Gewühl durch, jetzo von neuem

160

Stand er mit lautem Geschrei; doch rückwärts wandt' er sich niemals.
Wie vom ermordeten Tiere durchaus den funkelnden Leun nicht
Nächtliche Hirten der Flur, den hungrigen Würger, verscheuchen:
So vermochten auch nicht die beiden gerüsteten Ajas
Hektor, Priamos' Sohn, von dem Leichnam abzuschrecken.

165

Und er hätt' ihn geraubt, und unendlichen Ruhm sich erworben;
Wenn nicht Peleus' Sohne die windschnell eilende Iris
Kam als Botin genaht vom Olympos, mitzustreiten,
Zeus und den anderen Göttern geheim; denn es sandte sie Here.
Nahe trat sie hinan, und sprach die geflügelten Worte:

170

Hebe dich, Peleus' Sohn, du schrecklichster unter den Männern!
Eile Patroklos zu Hilf', um den die entsetzliche Feldschlacht
Draußen tobt vor den Schiffen. Sie morden sich untereinander:
Diese mit Macht beschirmend den hingesunkenen Leichnam;
Dort hinweg ihn zu reißen nach Ilios luftiger Höhe,

175

Wüten die Troer daher; vor allen der strahlende Hektor
Ist ihn zu rauben entbrannt: denn das Haupt ihm wünschet er herzlich,
Hauend vom zarten Hals', auf spitzige Pfähle zu heften.
Auf, nicht länger gesäumt; und Graun durchschaudre das Herz dir,
Daß Patroklos liege den troischen Hunden ein Labsal!

180

Dein ist Schmach, wenn irgend entstellt die Leiche daherkommt!
Ihr antwortete drauf der mutige Renner Achilleus:
Welcher Gott hat, o Iris, dich mir als Botin gesendet?
Wieder begann dagegen die windschnell eilende Iris:
Here sandte mich her, Zeus' rühmliche Lagergenossin.

185

Auch nicht Zeus erfuhr's, der Erhabene, oder ein Gott sonst,
Aller, die rings des Olympos beschneiete Höhen umwohnen.
Ihr antwortete drauf der mutige Renner Achilleus:
Wie doch geh' ich zur Schlacht, da jene die Rüstungen haben?
Auch die liebende Mutter verwehrte mir mitzustreiten,

190

Bis ich zurück sie kehrend mit meinen Augen erblickte;
Denn sie verhiß, von Hephästos mir herrliche Waffen zu bringen.
Niemand weiß ich ja sonst, des prangende Wehr mir gerecht sei;
Wo nicht Ajas Schild, des gewaltigen Telamoniden.
Aber er selbst ist, hoff' ich, im Vorderkampfe beschäftigt,

195

Mordend mit schrecklichem Speer um den hingesunknen Patroklos.
Wieder begann dagegen die windschnell eilende Iris:
Wohl ja wissen auch wir's, wie die herrlichen Waffen geraubt sind.
Doch nur so an den Graben genaht, erscheine den Troern;
Ob vor dir erschrocken vielleicht vom Kampfe die Troer

200

Abstehn, und sich erholen die kriegerischen Männer Achaias
Ihrer Angst, wie klein sie auch sei, die Erholung des Krieges.
Dieses gesagt, entflog sie, die windschnell eilende Iris.
Aber Achilleus erhob sich, der Göttliche. Selber Athene

Hängt' um die mächtigen Schultern die quastumbordete Ägis;
205

Auch sein Haupt mit Gewölk umkränzte die Heilige Göttin,
Goldenem, und ihm entstrahlt' ein ringsumleuchtendes Feuer.
Wie hochwallender Rauch aus der Stadt aufsteiget zum Äther,
Fern aus dem Meereiland, das feindliche Männer bestürmen;
Jene den ganzen Tag, im Kriegsgraun sich versuchend,
210

Kämpfen aus ihrer Stadt; doch sobald die Sonne sich senket,
Brennen sie Reisgebund auf Warten umher, und es leuchtet
Hoch der steigende Glanz, daß Ringsumwohnende schauen;
Ob vielleicht in Schiffen des Streits Abwehrer herannah:
So von Achilleus' Haupt erhob sich der Glanz in den Äther.
215

Schnell nun trat er zum Graben, die Mauer hindurch; doch vermied er
Argos' Volk, denn er scheute der Mutter sorgsame Warnung:
Dort gestellt aufschrie er; auch seitwärts Pallas Athene
Schrie laut auf; und die Troer durchtobt' unermeßlicher Aufruhr.
Wie wenn hell auftönet der Kriegsausruf der Drommete,
220

Wann um die Stadt herwühlt wehdrohender Feinde Getümmel:
So nun hell auftönte der Kriegsausruf des Peleiden.
Aber sobald sie vernommen den ehernen Ruf des Peleiden;
Regte sich allen das Herz, und die schöngemähneten Rosse
Wandten zurück ihr Geschirr; denn sie ahndeten Jammer im Herzen.
225

Starrend sahn auch die Lenker die lodernde Flamme des Feuers
Graunvoll über dem Haupt des erhabenen Peleionen
Brennen, entflammt von Zeus' blauäugiger Tochter Athene.
Dreimal schrie vom Graben mit Macht der edle Achilleus;
Dreimal zerstob der Troer Gewirr und der Bundesgenossen.
230

Dort nun starben vertilgt durch eigene Wagen und Lanzen
Zwölf der tapfersten Helden im Volk. Doch die Männer Achaias,
Freudig nunmehr Patroklos den Mordgeschossen entreißend,
Legeten ihn auf Betten; und ringsum standen die Freunde
Wehmutsvoll; auch folgte der mutige Renner Achilleus,
235

Heiße Tränen vergießend, da dort den treuen Genossen
Liegen er sah auf der Bahre, zerfleischt von der Schärfe des Erzes.
Ihn ach jüngst nur entsandt' er mit Rossen zugleich und Geschirre
Hin zur Schlacht; nicht aber den Kehrenden sollt' er empfangen.
Helios, rastlos im Lauf, gesandt von der Herrscherin Here,
240

Kehrete jetzt unwillig hinab zu Okeanos' Fluten.
Nieder sank die Sonn'; und das Heer der edlen Achaier
Ruhete vom schrecklichen Kampf und allverderbenden Kriege.
Trojas Söhn' auch drüben, vom Ungestüme der Feldschlacht
Wiedergekehrt, entlösten die hurtigen Rosse den Wagen;
245

Eilten darauf zur Versammlung, bevor sie des Mahles gedachten.
Aufrecht standen im Kreis die Versammelten; keiner auch wagt' es,
Sich zu setzen; denn all' erbebten sie, weil Achilleus

Wieder erschien, der lange vom schrecklichen Kampfe gerastet.
Und der verständige Held Polydamas sprach zur Versammlung,
250

Pantheos' Sohn, der allein Zukunft und Vergangenes wahrnahm,
Hektors Freund, mit jenem in einer Nacht auch geboren;
Er durch Worte berühmt, er dort durch Kunde des Speeres;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:
Wohl erwägt, ihr Lieben, den Rat; ich denke, sogleich nun
255

Kehren wir heim in die Stadt, nicht harrend der heiligen Frühe
Hier im Feld' an den Schiffen; da weit die Mauer entfernt ist.
Weil noch jener Mann dem Held Agamemnon erzürnt war,
Damals ward uns leichter der Kampf mit den Söhnen Achaias.
Ja ich freute mich selbst vor den rüstigen Schiffen zu schlafen,
260

Hoffend bald zu gewinnen die zwiefachrudernden Schiffe.
Doch nun fürcht' ich mit Angst den mutigen Renner Achilleus.
So wie das Herz ihm strebt voll Heftigkeit, wird er fürwahr nicht
Säumen allhier im Gefilde, wo Trojas Söhn' und Achaias
Gleich bisher miteinander die Wut des Ares geteilet;
265

Nein um die blühende Stadt nun kämpfet er, und um die Weiber.
Kehren wir denn in die Feste; gehorchet mir: also geschieht es!
Jetzo hemmte vom Kampf den mutigen Renner Achilleus
Nur die ambrosische Nacht. Doch findet er morgen allhier uns,
Wann er hervor sich stürzt, der Gewappnete; traun dann erkennt wohl
270

Mancher den Held, und gerne zur heiligen Ilios flüchtet,
Wer ihm entrann; viel sättigen Hund' und zerfleischende Geier,
Trojas Söhn'! O möge vom Ohre mir solches entfernt sein!
Aber wofern mein Wort ihr genehmiget, traurendes Herzens;
Haltet die Nacht auf dem Markte die Kriegsmacht: türmende Mauern
275

Schützen die Stadt ringsum, und hohe befestigte Tore,
Wohlverwahrt mit großen und dicht einfügenden Flügeln.
Frühe sodann vor Morgen, mit ehernen Waffen gerüstet,
Stehen wir rings auf der Mauer; und weh ihm, wo er begehret,
Angestürmt von den Schiffen mit uns um die Mauer zu kämpfen!
280

Heim zu den Schiffen entweicht er, wann sein hochwiehernd Gespann ihm
Satt von mancherlei Lauf um Ilios hergetummelt.
Aber hinein wird nimmer sein Mut ihm zu dringen verstaten;
Nie erobert er auch: eh' fressen ihn hurtige Hunde!
Finster schaut' und begann der helmumflatterte Hektor:
285

Keineswegs gefällt mir, Polydamas, was du geredet,
Der du ermahnst in die Feste die Kehrenden einzuschließen.
Noch nicht wurdet ihr müd', umhegt zu sein von der Mauer?
Sonst war Priamos' Stadt bei vielfachredenden Menschen
Weit auf der Erde berühmt, als reich an Gold', und an Erze;
290

Doch nunmehr ist geschwunden die köstliche Hab' aus den Häusern;
Viel nach Phrygien nun und Mäoniens schönem Gefilde

Gehn zum Verkauf Kleinode, da Zeus' Allmacht uns ergrimmt ist.
Aber anjetzt, da mir ja der Sohn des verborgenen Kronos
Ruhm verleiht bei den Schiffen, ans Meer die Achaier zu drängen;

295

Törichter, nicht mehr äußere mir solcherlei Rat in dem Volke!
Denn kein einziger Troer gehorcht dir; nimmer gestatt' ich's!
Aber wohlan, wie ich rede das Wort, so gehorcht mir alle.
Jetzo nehmet das Mahl durch das Kriegsheer, Haufen bei Haufen;
Und gedenkt der nächtlichen Hut, und jeder sei wachsam.

300

Wer der Troer mit Angst um sein Vermögen sich härmeth,
Solcher nehm' und geb' es dem Volk zu gemeinsamen Gastmahl:
Besser daß jene damit sich belustigen, als die Achaier!
Frühe sodann vor Morgen, mit ehernen Waffen gerüstet,
Gegen die räumigen Schiff' erheben wir stürmenden Angriff.

305

Wenn denn gewiß bei den Schiffen erstand der edle Achilleus;
Wohl, so erkor er sich selbst das Schlimmere! Nie ja vor jenem
Werd' ich fliehn aus dem Sturme der Feldschlacht; nein ihm entgegen
Steh' ich, ob ihn Siegesherrscher verherrliche, oder mich selber!
Gleich ist Ares gesinnt, und oft auch den Würgenden würgt er!

310

Also redete Hektor; und laut herriefen die Troer:
Törichter! welchen den Geist verblendete Pallas Athene.
Siehe dem Hektor stimmten sie bei, der Böses beschlossen;
Doch dem Polydamas nicht, der heilsame Worte geredet.
Rings nun nahm man das Mahl durch das Kriegsheer. Doch die Achaier

315

Ganz die Nacht um Patroklos erhuben sie Klagen und Seufzer.
Peleus' Sohn vor ihnen begann die jammernde Klage;
Hingelegt die mordenden Händ' auf den Busen des Freundes,
Ächzet' er häufig empor: wie ein bärtiger Löwe des Bergwalds,
Welchem die Jungen geraubt ein hirschverfolgender Jäger

320

Tief aus verwachsenem Gehölz; er drauf ankommend betrübt sich,
Eilt dann von Tale zu Tale der Spur nachrennend des Mannes,
Ob er ihn wo ausforsche; denn bitterer Zorn durchdrang ihn:
Also schweraufseufzend vor Myrmidonen begann er:
Götter, wie eitele Worte sind jenes Tags mir entfallen,

325

Als ich Trost im Palaste dem Held Menötios zusprach!
Heim verhiess ich gen Opus den rühmlichen Sohn ihm zu bringen,
Wann er Troja verheert, und reichliche Beute geloset.
Aber der Mensch entwirft, und Zeus vollendet es anders!
Uns war beiden bestimmt, die selbige Erde zu röten,

330

Hier im troischen Land! Auch mich wird nimmer empfangen,
Heimgekehrt zum Palaste, der graue reisige Peleus,
Noch auch Thetys die Mutter; entfernt hier deckt mich die Erde.
Doch nun ich, Patroklos, nach dir in die Erde versinke;
Feier' ich dir nicht eher das Grabfest, bis ich dir Hektors

335

Waffen gebracht und das Haupt, des Trotzigen, deines Mörders!

Auch zwölf Jünglinge werd' ich am Totenfeuer dir schlachten,
Trojas edlere Söhn', im Zorn ob deiner Ermordung!
Ruh' indessen allhier bei meinen geschnäbelten Schiffen!
Manche Troerin auch und Dardanerin, schwellendes Busens,
340

Soll wehklagen um dich, bei Tag' und Nacht dich beweinend,
Welche wir selbst erbeutet mit Kraft und gewaltigen Lanze,
Blühende Städte verheerend der vielfachredenden Menschen.
Also sprach der edle Peleid', und den Freunden gebot er,
Eilend ein groß dreifüßig Geschirr auf Feuer zu stellen,
345

Um von dem blutigen Staube Patroklos' Leiche zu säubern.
Sie nun stellten das Badegeschirr auf loderndes Feuer,
Gossen dann Wasser hinein, und legeten Holz an die Flamme;
Rings umschlug sie den Bauch des Geschirrs, und es kochte das Wasser,
Aber nachdem das Wasser gekocht im blinkenden Erze,
350

Wuschen sie jetzt, und salbten mit fettem Öle den Leichnam;
Mit neunjähriger Salb' erfüllten sie jetzo die Wunden;
Legten ihn dann auf Betten und breiteten köstliche Leinwand
Ihm vom Haupt zu den Füßen, und drauf den schimmernden Teppich.
Aber die ganze Nacht um den mutigen Renner Achilleus
355

Klagten die Myrmidonen Patroklos weinend und seufzend.
Zeus nun sprach zu Here, der göttlichen Schwester und Gattin:
Endlich gelang dir's doch, du hoheitblickende Here,
Peleus' Sohn zu erregen, den Mutigen. Sicher aus deinem
Eigenen Schoß entstammten die hauptumlockten Achaier.
360

Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here:
Welch ein Wort, Kronion, du Schrecklicher, hast du geredet?
Kann ja doch wohl etwas ein Mensch dem Manne vollenden,
Er der sterblich nur ist, und nicht so kundig des Rates.
Aber ich, die stolz der Göttinnen erste sich rühmet,
365

Zwiefach erhöht, durch Geburt, und weil ich deine Genossin
Ward ernannt, der du mächtig im Kreis der Unsterblichen waltest,
Sollt' ich nicht den Troern im Zorn ein Übel bereiten?
Also redeten jen' im Wechselgespräch miteinander.
Aber Hephästos' Palast erreichte die Herrscherin Thetys,
370

Sternenhell, unvergänglich, in strahlender Pracht vor den Göttern,
Welchen aus Erz er selbst sich gebaut, der hinkende Künstler.
Ihn dort fand sie voll Schweiß um die Blasebälge beschäftigt,
Eiferig: denn Dreifüße bereitet' er, zwanzig in allem,
Rings zu stehn an der Wand der wohlgeründeten Wohnung.
375

Goldene Räder befestigt' er jeglichem unter den Boden;
Daß sie von selbst annahen zur Schar der unsterblichen Götter,
Dann zu ihrem Gemach heimkehrten, Wunder dem Anblick.
Sie nun waren so weit gefertiget; nur noch der Henkel
Zierat fehlte daran; jetzt fügt er sie, hämmernd die Nägel.
380

Während er solches erschuf mit erfindungsreichem Verstande,
Siehe da kam ihm nahe die silberfüßige Thetys.

Diese sah vorwandelnd die feinumschleierte Charis,
Schön und hold, die Gattin des hinkenden Feuerbeherrschers;
Und sie faßt' ihr die Hand, und redete, also beginnend:

385

Thetys in langem Gewande, wie nahest du unserer Wohnung,
Ehrenwert und geliebt? Denn sonst besuchst du mich wenig.

Aber komm doch herein, damit ich als Gast dich bewirte,
Also sprach, und führte sie ein, die herrliche Göttin.

Jene setzte sie dann auf den silbergebuckelten Sessel,

390

Schön und prangend an Kunst; und ein Schemel stützt' ihr die Füße.

Drauf dem kunstberühmten Hephästos rief sie, und sagte:

Tritt hervor, Hephästos; die Herrscherin Thetys bedarf dein.

Ihr antwortete drauf der hinkende Feuerbeherrscher:

Traun ja, so ist die erhabne, die edelste Göttin daheim mir,

395

Welche vordem mich gerettet im Schmerz des unendlichen Falles,

Als mich die Mutter verwarf, die entsetzliche! welche mich Lahmen

Auszutilgen beschloß. Da duldet' ich Wehe des Herzens,

Hätt' Eurynome nicht und Thetys im Schoß mich empfangen,

Jene, des kreisenden Stroms Okeanos blühende Tochter.

400

Dort neun Jahre verweilt' ich, und schmiedete mancherlei Kunstwerk,

Spangen und Ring', und Ohrengelenk', Haarnadeln und Kettlein,

Dort in gewölbeter Grott'; und der Strom des Okeanos ringsher

Schäumte mit brausendem Hall, der unendliche: keiner der andern

Kannte sie, nicht der Götter, und nicht der sterblichen Menschen;

405

Sondern Thetys allein und Eurynome, die mich gerettet.

Diese besucht uns jetzo im Haus'; und darum gebührt mir,

Froh der lockigen Thetys den Rettungsdank zu bezahlen.

Auf, nun reiche du ihr des Gastrechts schöne Bewirtung,

Während ich selbst die Bälge hinwegräum', und die Gerätschaft.

410

Sprach's, und erhob sich vom Amboß, das rußige Ungeheuer,

Hinkend, und mühsam strebten daher die schwächlichen Beine.

Abwärts legt' er vom Feuer die Bälge', und nahm die Gerätschaft,

Alle Vollender der Kunst, und verschloß sie im silbernen Kasten;

Wusch sich dann mit dem Schwamme die Hände beid', und das Antlitz,

415

Auch den nervichten Hals, und den haarumwachsenen Busen;

Hüllte den Leibrock um, und nahm den stemmigen Scepter,

Hinkte sodann aus der Tür'; und Jungfrau stützten den Herrscher,

Goldene, Lebenden gleich, mit jugendlich reizender Bildung:

Diese haben Verstand in der Brust, und redende Stimme,

420

Haben Kraft, und lernten auch Kunstarbeit von den Göttern.

Schräge vor ihrem Herrn hineilten sie; er nachwankend,

Nahte, wo Thetys saß, und ruht' auf schimmerndem Sessel;

Ihr nun faßt' er die Hand, und redete, also beginnend:

Thetys in langem Gewande, wie nahest du unserer Wohnung,

425

Ehrenwert und geliebt? Denn sonst besuchst du mich wenig.
Rede, wie du verlangst; mein Herz gebeut mir Gewährung,
Kann ich es nur gewähren, und ist es selber gewährbar.
Aber Thetys darauf antwortete, Tränen vergießend:
Ach Hephästos, war eine der Göttinnen auf dem Olympos

430

Je so viel im Herzen des traurigen Wehes erdulnd,
Als auf mich vor allen Kronion Jammer gehäuft hat?
Mich aus den Meergöttinnen dem sterblichen Manne gesellt' er,
Peleus Äakos' Sohn', und ich trug des Mannes Umarmung,
Sehr unwillig aus Zwang; doch jetzt vor traurigem Alter

435

Lieget er dort im Palast, ein Entkräfteter. Aber noch mehr nun!
Einen Sohn zu gebären verlieh er mir, und zu erziehen,
Hoch vor Helden geschmückt! Er schwang sich empor, wie ein Sprößling;
Und ich erzog ihn mit Fleiß, wie die Pflanz' im fruchtbaren Acker;
Drauf in geschnäbelten Schiffen gen Ilios sandt' ich daher ihn,

440

Trojas Volk zu bekämpfen. Doch nie empfang' ich ihn wieder,
Wann er zur Heimat kehrt, in Peleus' ragende Wohnung!
Aber so lang' er mir lebt, und das Licht der Sonne noch schauet,
Duldet er Qual; und nichts vermag ich ihm nahend zu helfen!
Die zum Ehrengeschenk ihm die Danaer wählten, die Jungfrau

445

Nahm aus der Hand ihm wieder der Völkerfürst Agamemnon.
Traurend das Herz um diese zerquält' er sich. Aber die Troer
Schlossen die Danaer ein um die ragenden Steuer, und ließen
Nicht aus dem Lager sie gehn. Ihm fleheten drauf die Achaier
Älteste, welche viel und herrliche Gaben ihm boten.

450

Selbst nunmehr verweigert' er zwar dem Verderben zu wehren;
Aber den Freund Patroklos, mit eigenen Waffen ihn rüstend,
Sandt' er daher in die Schlacht, und viel des Volks ihm gesellt' er.
Ganz den Tag durchkämpften sie nun am skäischen Tore;
Ja und verheert des Tages wär' Ilios, wenn nicht Apollon

455

Jenen Vertilger des Volks, Menötios' tapferen Sprößling,
Schlug in dem Vordergefecht, und Hektorn Ehre gewährte.
Drum nun flehend die Knie' umfass' ich dir, ob du geneigt seist,
Schild und Helm zu verleihen dem bald hinwelkenden Sohne,
Prangende Schienen zugleich mit schließender Knöchelbedeckung,

460

Harnisch auch: was er hatte, verlor sein Genoß, den ermordet
Trojas Söhn'; und er liegt auf der Erd', unmutiges Herzens.
Ihr antwortete drauf der hinkende Feuerbeherrscher:
Sei getrost, und laß nicht dieses dein Herz dir bekümmern.
Daß ich doch dem greulichen Tod' ihn also vermöchte

465

Weit hinweg zu entziehen, wann einst sein Jammergeschick naht:
Als nun prangende Wehr ihn erfreun wird, solche wie mancher
Wohl anstaunt im Geschlechte der Sterblichen, wer sie erblicket!
Dieses gesagt, verließ er sie dort, und ging in die Esse,

Wandt' in das Feuer die Bälg' und hieß sie mit Macht arbeiten.
470

Zwanzig bliesen zugleich der Blasebälg' in die Ösen,
Allerlei Hauch aussendend des glutanfahenden Windes,
Bald des Eilenden Werk zu beschleunigen, bald sich erholend,
Je nachdem es Hephästos befahl zur Vollendung der Arbeit.
Jener stellt' auf die Glut unbändiges Erz in den Tiegeln,
475

Auch gepriesenes Gold, und Zinn, und leuchtendes Silber;
Richtete dann auf dem Block den Amboß, nahm mit der Rechten
Drauf den gewaltigen Hammer, und nahm mit der Linken die Zange.
Erst nun formt' er den Schild, den ungeheuren und starken,
Ganz ausschmückend mit Kunst. Ihn umzog er mit schimmerndem Rande,
480

Dreifach und blank, und fügte das silberne schöne Gehenk an.
Aus fünf Schichten gedrängt war der Schild selbst; oben darauf nun
Bildet' er mancherlei Kunst mit erfindungsreichem Verstande.
Drauf nun schuf er die Erd', und das wogende Meer, und den Himmel,
Auch den vollen Mond, und die rastlos laufende Sonne;
485

Drauf auch alle Gestirne, die rings den Himmel umleuchten,
Drauf Plejad' und Hyad', und die große Kraft des Orion,
Auch die Bärin, die sonst der Himmelwagen genannt wird,
Welche sich dort umdreht, und stets den Orion bemerkt,
Und allein niemals in Okeanos' Bad sich hinabtaucht.
490

Drauf zwo Städt' auch schuf er der vielfach redenden Menschen,
Blühende: voll war die ein' hochzeitlicher Fest' und Gelage.
Junge Bräut' aus den Kammern, geführt beim Scheine der Fackeln,
Gingen einher durch die Stadt; und hell erhub sich das Brautlied:
Tanzende Jünglinge drehten behende sich unter dem Klange,
495

Der von Flöten und Harfen ertönete; aber die Weiber
Stauden bewunderungsvoll, vor den Wohnungen jede betrachtend.
Auch war dort auf dem Markte gedrängt des Volkes Versammlung:
Denn zween Männer zankten, und haderten wegen der Sühnung
Um den erschlagenen Mann. Es beteuerte dieser dem Volke,
500

Alles hab' er bezahlt; ihm leugnete jener die Zahlung.
Jeder drang, den Streit durch des Kundigen Zeugnis zu enden.
Diesem schrien und jenem begünstigend eifrige Helfer;
Doch Herolde bezähmten die Schreienden. Aber die Greise
Saßen umher im heiligen Kreis' auf gehauenen Steinen;
505

Und in die Hände den Stab dumpfrufender Herolde nehmend,
Stauden sie auf nacheinander, und redeten wechselnd ihr Urteil.
Mitten lagen im Kreis' auch zwei Talente des Goldes,
Dem bestimmt, der vor ihnen das Recht am gradesten spräche.
Jene Stadt umsaßen mit Krieg zwei Heere der Völker,
510

Leuchtend im Waffenglanz. Die Belagerer droheten zwiefach:
Auszutügen die Stadt der Verteidiger, oder zu teilen
Alles Gut, das die liebliche Stadt in den Mauern verschlöße.

Jene verwarfen es stolz, zum Hinterhalte sich rüstend.

Ihre Mauer indes bewahren die liebende Weiber,

515

Und unmündige Kinder, gesellt zu wankenden Greisen.

Jen' enteilt, von Ares geführt und Pallas Athene:

Beide sie waren von Gold, und in goldene Kleider gehüllet,

Beide schön in den Waffen und groß, wie unsterbliche Götter,

Weit umher vorstrahlend; denn kleiner an Wuchs war die Heerschar.

520

Als sie den Ort nun erreicht, den zum Hinterhalt sie gewählet,

Nahe dem Bach, wo zur Tränke das Vieh von der Weide geführt ward;

Dort nun setzten sich jene, geschirmt mit blendendem Erze.

Abwärts saßen indes zween spähende Wächter des Volkes,

Harrend, wann sie erblickten die Schaf' und gehörneten Rinder.

525

Bald erschienen die Herden, von zween Feldhirten begleitet,

Welche, den Trug nicht ahndend, mit Flötenklang sich ergötzen.

Schnell auf die Kommenden stürzt' aus dem Hinterhalte die Heerschar,

Raubt' und trieb die Herden hinweg, der gehörneten Rinder

Und weißwolligen Schaf', und erschlug die begleitenden Hirten.

530

Jene, sobald sie vernahmen das laute Getös' um die Rinder,

Welche die heiligen Tore belagerten; schnell auf die Wagen

Sprangen sie, stürmten in fliegendem Lauf, und erreichten sie plötzlich.

Alle gestellt nun schlugen sie Schlacht um die Ufer des Baches,

Und hin flogen und her die ehernen Kriegeslanzen.

535

Zwietracht tobt' und Tumult ringsum, und des Jammergeschicks Ker,

Die dort lebend erhielt den Verwundeten, jenen vor Wunden

Sicherte, jenen entseelt durch die Schlacht hinzog an den Füßen;

Und ihr Gewand um die Schulter war rot vom Blute der Männer.

Gleich wie lebende Menschen durchschalteten diese die Feldschlacht,

540

Und entzogen einander die Leichname toter Helden.

Weiter schuf er darauf ein Brachfeld, locker und fruchtbar,

Breit, zum Dritten gepflügt; und viel der ackernden Männer

Trieben die Joch' umher, und lenketen hiehin und dorthin.

Aber so oft sie kehrend des Ackers Ende gewannen,

545

Reicht' ein Mann den Becher des herzerfreuenden Weines

Jeglichem dar nach der Ordnung; sie wandten sich dann zu den Furchen,

Freudiges Muts, das Ende der tiefen Flur zu erreichen.

Aber es dunkelte hinten das Land, und geackertem ähnlich

Schien es, obgleich von Gold: so wunderbar hatt' er's bereitet.

550

Drauf auch schuf er ein Feld tiefwallender Saat, wo die Schnitter

Mäheten, jeder die Hand mit schneidender Sichel bewaffnet.

Längs dem Schwad' hinsanken die häufigen Griffe zur Erde;

Andere banden die Binder mit strohernen Seilen in Garben;

Denn drei Garbenbinder verfolgten. Hinter den Mähern

555

Sammelten Knaben die Griff'; und trugen sie unter den Armen

Rastlos jener daher. Der Herr stillschweigend bei ihnen

Stand, den Stab in den Händen, am Schwad', und freute sich herzlich.
Abwärts unter der Eiche bereiteten Diener die Mahlzeit,
Rasch um den großen Stier, den sie schlachteten; Weiber indessen
560

Streueten weißes Mehl zum labenden Mus für die Ernter.
Drauf auch ein Rebengefilde, von schwellendem Weine belastet,
Bildet' er schön aus Gold; doch schwärzlich glänzten die Trauben;
Und es standen die Pfähle gereiht ans lauterem Silber.
Rings dann zog er den Graben von dunkeler Bläue des Stahles,
565

Samt dem Gehege von Zinn. Ein Pfand nur führte zum Rebhain,
Für die Träger zu gehn, in der Zeit der fröhlichen Lese.
Jünglinge nun, aufjauchzend vor Lust, und rosige Jungfrauen
Trugen die süße Frucht in schöngeflochtenen Körben.
Mitten auch ging ein Knab' in der Schar; aus klingender Leier
570

Lockt' er gefällige Tön', und sang den Reigen von Linos
Mit hellgellender Stimm'; und ringsum tanzten die andern,
Froh mit Gesang und Jauchzen und hüpfendem Sprung ihn begleitend.
Eine Herd' auch schuf er darauf hochhauptiger Rinder;
Einige waren aus Golde geformt, ans Zinne die andern.
575

Laut mit Gebrüll vom Hof' enteiltten sie dort auf die Weide,
Längs dem rauschenden Fluß, der hinabschoß, wankend von Schilfrohr.
Aber goldene Hirten begleiteten emsig die Rinder,
Vier an der Zahl, auch folgten neun schnellfüßige Hunde.
Zween entsetzliche Löwen, gestürzt in die vordersten Rinder,
580

Faßten den dumpf aufbrummenden Stier; und mit lautem Gebrüll nun
Ward er geschleift; doch Hund' und Jünglinge folgten ihm schleunig.
Jene, nachdem sie zerrissen die Haut des gewaltigen Stieres,
Schlürftten die Eingeweid' und das schwarze Blut; und vergebens
Scheuchten die Hirten daher, die hurtigen Hund' anhetzend.
585

Sie dort zuckten zurück, mit Gebiß zu fassen die Löwen,
Standen genaht, und bellten sie an, doch immer vermeidend.
Eine Trift auch erschuf der hinkende Feuerbeherrscher,
Im anmutigen Tal, durchschwärmt von silbernen Schafen,
Hirtengeheg' und Hütten zugleich, und schirmende Ställe.
590

Einen Reigen auch schlang der hinkende Feuerbeherrscher,
Jenem gleich, wie vordem in der weitbewohnten Knossos
Dädalos künstlich ersann der lockigen Ariadne.
Blühende Jünglinge dort und vielgefeierte Jungfrau
Tanzten den Ringeltanz, an der Hand einander sich haltend.
595

Schöne Gewand' umschlossen die Jünglinge, hell wie des Öles
Sanfter Glanz, und die Mädchen verhüllte zarte Leinwand.
Jegliche Tänzerin schmückt' ein lieblicher Kranz, und den Tänzern
Hingen goldene Dolche zur Seit' an silbernen Riemen.
Kreisend hüpfen sie bald mit schöngemessenen Tritten
600

Leicht herum, so wie oft die befestigte Scheibe der Töpfer

Sitzend mit prüfenden Händen herumdreht, ob sie auch laufe;
Bald dann hüpfen sie wieder in Ordnungen gegeneinander.
Zahlreich stand das Gedräng' um den lieblichen Reigen versammelt,
Innig erfreut; und zweien nachahmende Tänzer im Kreise
605

Stimmten an den Gesang, und dreheten sich in der Mitte.
Auch die Gewalt des Stromes Okeanos bildet' er ringsum
Strömend am äußersten Rand des schönvollendeten Schildes.
Als er den Schild nun bereitet, den ungeheuren und starken;
Schuf er anjetzt ihm den Harnisch, den strahlenden, heller denn Feuer;
610

Schuf ihm sodann den gewaltigen Helm, der den Schläfen sich anschloß,
Schön und prangend an Kunst; und zog aus Golde den Haarbusch;
Schuf ihm zuletzt auch Schienen; aus feinem Zinne gegossen.
Als nun jedes Gerät vollbracht der hinkende Künstler;
Nahm er, und legt' es gehäuft vor Achilleus göttliche Mutter.
615

Schnell wie ein Habicht herab vom schneebedeckten Olympos
Sprang sie, und trug von Hephästos das schimmernde Waffengeschmeide.